



## 9. Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017, Kreditbewilligung / Genehmigung GR Geschäft Nr. 119/2016

### Referat GRPK-Sprecher Hans Baumann

„Es freut mich, dass ich Ihnen das Geschäft „Bildungslandschaft“ im Namen der GRPK vorstellen darf.

#### *Worum geht es bei der Einführung (besser „Fortführung“) der Bildungslandschaft Dübendorf?*

- Von 2012 - 2016 war Dübendorf eine der Pilotgemeinden in einem von der „Jacobs Foundation“ lancierten und mitfinanzierten Projekt.
- Im Kern geht es um ein Förderprogramm für Kinder im Vorschulalter mit dem Ziel, für Familien von „Risikogruppen“ (nicht nur Familien mit Migrationshintergrund, sondern insbesondere auch Schweizer Familien, mit bspw. tiefem Bildungsstand oder Schwierigkeiten in der Familie) die Chancengleichheit beim Schuleintritt zu erhöhen.
- Es hat drei Module: Integration + Vernetzung, Elternbildung und Frühförderung – getragen von drei ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppen.

Die eingesetzte Steuergruppe und der Stadtrat beurteilten die Arbeit der letzten vier Jahre als erfolgreich. Die Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bildungs- und Betreuungsbereich hat sich sehr stark verbessert, ebenso der Zugang einzelner Bevölkerungsgruppen zu den städtischen Angeboten. Die Bildungslandschaft soll deshalb ab 2017 mit den vier Modulen Information, Vernetzung, Elternbildung und Frühförderung weitergeführt werden. Die Anzahl der ehrenamtlichen Brückenbauerinnen soll von 12 auf 20 erhöht werden. Diese waren sehr wichtig und haben einen Hauptteil der Arbeit geleistet. Allerdings: Die jährlichen Kosten von Fr. 220'000.00 müssen jetzt von der Stadt selber getragen werden. Beiträge von Dritten gibt es nicht mehr.

#### *Diskussion in der GRPK*

Unklarheiten bezüglich der genau pro Jahr angefallenen Kosten und der Höhe der Elternbeiträge bei den Elternkursen konnten mit dem Stadtrat geklärt werden. Kritik gab es am Evaluationsbericht, der von der Pädagogischen Hochschule Zug im Jahr 2015 erstellt wurde und der GRPK nicht sehr aussagekräftig erschien. Dies wurde so auch vom Stadtrat bestätigt. Im Jahr 2017 soll es jedoch einen ausführlicheren Schlussbericht inklusive Evaluation geben.

#### *Entscheid und Antrag der GRPK*

Für die GRPK ist die Weiterführung der Bildungslandschaft sinnvoll und durch das bisher Erreichte gerechtfertigt. Ein Mitglied der GRPK hat sehr schön formuliert, warum das Projekt unbedingt weitergeführt werden soll: „Wenn es mit diesem Projekt gelingt, nur einen Fall einer Fremdplatzierung (Heim, Sonderschule oder sogar Sondersetting) zu verhindern, dann lohnen sich diese Fr. 220'000.00 bereits.“ Dies hat mich sehr beeindruckt. Die GRPK beantragt dem Gemeinderat einstimmig, dem Antrag des Stadtrates zu folgen, die Bildungslandschaft mit den erwähnten vier Modulen fortzusetzen und den jährlichen wiederkehrenden Betrag von Fr. 220'000.00 zu bewilligen.“

#### Stellungnahme Mitglieder GRPK

Keine.

#### Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)

„Wie gehört, startete dieses Geschäft als Pilotprojekt. Dübendorf wurde angefragt, weil wir die Kriterien erfüllten. Der Prozess wurde von viel Freiwilligenarbeit begleitet und die Schulen wurden sehr stark miteingebunden. Vor allem konnten wir feststellen, dass die Freiwilligen inklusive der Brückenbauer/-innen sehr viel Neues hineingebracht hatten. Wir sind der Meinung, dass es ein sehr wichtiger Pfeiler ist, das zu vernetzen, was wir teilweise bereits besitzen. Schon vor Jahren haben wir festge-



stellt, dass wir sehr viele Institutionen und Angebote in Dübendorf haben, diese aber teilweise wenig bekannt sind. Vor allem kannten sich diese untereinander nicht - vorhandenes wurde zu wenig vernetzt. Die Erfahrungen der letzten vier Jahre hat viele Aha-Erlebnisse und viele Erfolge ergeben. Die Anbieter fanden es hilfreich, die Angebote der anderen Angebote mittels dieser Vernetzung kennen zu lernen. So können diese auch aufeinander abgestimmt werden. Ebenfalls können weitere Angebote aufgebaut und unnötige gestrichen werden. Mit dem Resultat aus diesem Prozess wollen wir nun die Einführung (und darum nicht Fortsetzung) lancieren. Verschiedene Erfahrungen aus dem Pilotprojekt können nun miteinfließen.

Der erwähnte Evaluationsbericht war nicht Teil des Projektes sondern wurde von der Pädagogischen Hochschule Zug angeboten. Diese wollten eigene Erfahrungen machen und sich selbst in diesen Prozess miteinbringen. Wir haben dieses Angebot einfach entgegengenommen. Wir selbst waren auch erstaunt, dass uns die darin enthaltenen Informationen auch nicht weitergebracht hatten. Ich betone nochmals: Es war nicht Teil unseres Prozesses, sondern ein Angebot, welches von aussen an uns herangetreten war. Wer hat es dann geprüft? Geprüft wurde das Projekt auf der einen Seite durch die dauernde Projektbegleitung des Kantons. Wir selbst mussten regelmässige Berichterstattungen zu Händen des Kantons machen. Diese wurden geprüft und auch mit der Jacobs Foundation abgestimmt. Wir wurden durch diesen Prozess begleitet und mussten gewisse Rahmenbedingungen erfüllen. Zum Schluss danke ich allen Beteiligten, vor allem allen Besuchern, die die Diskussion im Gemeinderat von der Tribüne aus gespannt verfolgen. Ich danke auch der GPRK für die genaue Prüfung und die Unterstützung, die wir bis jetzt erhalten haben. Ich hoffe, dass der Gemeinderat dem folgen wird und bin gespannt auf weitere Diskussionspunkte.“

## Allgemeine Diskussion

### *Flavia Sutter (SP/Grüne)*

„Ich stehe hier zwar als Vertreterin meiner Fraktion, gleichzeitig bin ich aber auch Beteiligte des aktuell noch laufenden Projektes Bildungslandschaft. Mein Votum wird sehr persönlich gefärbt sein, denn ich habe in den vergangenen Jahren viel erlebt in diesem Projekt. Ich bin Leiterin der Arbeitsgruppe Frühe Sprachförderung und Projektteam-Mitglied im Netzwerk Brückenbauer. Im September 2013 hatte unsere Arbeitsgruppe die erste Sitzung, Ende September wird die 23. Sitzung sein. Ende Jahr wird das Projekt abgeschlossen. Wenn ich zurückschaue, bin ich einigermaßen stolz, was alles entstanden ist in dieser Zeit, aber dazu komme ich nachher. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass sehr viele Leute in unzähligen Freiwilligenstunden und auch im Rahmen ihrer Anstellung mitgearbeitet haben, Leute aus den verschiedensten Bereichen; aus Vereinen, der Schule, der Politik, der Elternschaft, den Spielgruppen, Migrantinnen, Fachleute und Normalbürger, Kinder, Leute aus der Stadtverwaltung und so weiter. Ein Ziel der Bildungslandschaft war, all diese Leute und ihre Angebote für die Dübendorfer Kinder zu vernetzen und das ist gelungen! Ganz viele Leute haben sich ins Zeug gelegt für unsere Kinder und dass alle eine gerechte Chance haben, das möchte ich hier betonen. Bildung findet nicht nur in der Schule statt. Das ist eine wichtige Tatsache, die den „Bildungslandschaften“ - es gibt ja nicht nur die in Dübendorf, sondern noch zwei mehr im Kanton Zürich - zugrunde liegt. Ein Kind spielt auf dem Spielplatz mit Wasser und macht erste Erfahrungen mit dieser Materie. Ein Kind ist Mitglied im Fussballverein und lernt dort, in der Mannschaft mit den anderen zusammenspielen. Ein Kind lernt in der Spielgruppe, wie man mit der Schere umgeht. Aber wozu braucht es da eine Bildungslandschaft? Sie hilft, dass diese Angebote, in unserem Fall das Tiefbauamt für den Spielplatz, der Fussballverein und die Spielgruppe ihre Angebote in guter Qualität aufrechterhalten können. Das ist nicht selbstverständlich! In einer Bildungslandschaft sollen sich die Kinder und ihre Familien mit Leichtigkeit bewegen und sich wohlfühlen. Vor allem auch Kinder aus fremden Kulturen sollen davon profitieren können! Sie sollen in Kontakt kommen mit allem, was in unserer Kultur wichtig ist, das Wasser auf dem Spielplatz, der Fussballverein und die Spielgruppe zum Beispiel. So können sie mit gleich guten Voraussetzungen die Schule besuchen, wie die



Schweizer Kinder. Spielplatz und Spielgruppe gehören in den Bereich Frühe Förderung, das Thema meiner Arbeitsgruppe. Hier möchte ich in aller Kürze zwei unserer Projekte vorstellen, die mir besonders am Herz liegen: Brückenbauer-Netzwerk (*zeigt Foto*): Es ist uns gelungen, Vertreterinnen aus verschiedenen Sprachgruppen zu gewinnen, die zu ihren Landsleuten vermitteln. Sie stellen ihnen die Angebote in früher Sprachförderung vor und erläutern ihnen die Vorteile davon. Spielgruppen-Netzwerk (*zeigt Foto*): Die Spielgruppenleiterinnen treffen sich einmal jährlich und tauschen sich aus, sie haben einen gemeinsamen Auftritt im Internet und die Gelegenheit, sich weiterzubilden. Vernetzung war das Thema einer zweiten Arbeitsgruppe, darauf bin ich vorher kurz eingegangen. Zurück zum Beispiel von vorher: Tiefbauamt, Fussballverein und Spielgruppe an einen Tisch zu bringen, macht vielleicht nicht so viel Sinn. Aber zum Beispiel Logopädinnen, Spielgruppenleiterinnen und Kinderärzte haben sich im Rahmen des Projektes erstmals ausgetauscht. Dieser Austausch wurde von allen Beteiligten als befruchtend empfunden. Eine dritte Arbeitsgruppe widmete sich dem Thema Elternbildung. Wissen die Eltern gut Bescheid und sind sie gut integriert, wirkt sich das auf die Kinder aus. Hier konnten viele Erkenntnisse gewonnen werden: Womit man die Eltern abholen kann, welche Art von Kursen beliebt ist bei Eltern und Kindern. Was wir aufgebaut haben, hat schon viel bewirkt in Dübendorf. Wollen wir aber dran bleiben und uns weiterhin um Chancengerechtigkeit für die Kinder bemühen, braucht es Ressourcen. Darüber stimmen wir heute im Gemeinderat und im November voraussichtlich an der Urne ab. Ich bitte euch, ja zu stimmen! Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.“

#### *Reto Steiner (SVP)*

„Die SVP-Fraktion hat dieses Geschäft genau betrachtet und lange diskutiert. Am Schluss der Diskussion aber, hat die SVP-Fraktion diesem Geschäft zugestimmt. Folgende zwei Punkte gaben den Ausschlag für die Zustimmung:

1. Mit der frühen Integration von Familien bzw. vor allem deren Kinder, ist es möglich, dass man allfälligen Sonderschulungen vorgehen kann. Wenn man bedenkt, dass die Kosten für ein Kind für sonderschulische Massnahmen pro Jahr gut und gerne in der Höhe des beantragten Kredits liegen resp. noch höher sein können, wäre der Kredit gerechtfertigt.
2. Auch die Elternbildung (ELDIS Kurse) sehen wir in einem guten Licht. Ausschlaggebend ist für uns, dass die Kursteilnehmer/innen diese Kurse nicht gratis erhalten, sondern einen Beitrag zahlen müssen. So ist eher gewährleistet, dass die Kurse auch mit Interesse besucht werden. Somit werden die Integration gefördert und die Spielregeln, welche bei uns gelten, mit auf den Weg gegeben.

Eher kritisch sehen wir aber die Arbeit der Brückenbauer/innen. Nicht in Ihrer Arbeit, sondern in der Freiwilligkeit. Ob sich dieses Modell mit der freiwilligen Arbeit auch in der Zukunft noch so aufrechterhalten werden kann, sind wir nicht ganz sicher und sehen deshalb dieses Modell als nicht zukunfts-tauglich an. Wir lassen uns aber gerne überraschen. Daher wird die SVP im Rahmen der Jahresrechnung die Kosten prüfen und im Auge behalten. Sollte dieser Kredit, den wir heute bewilligen, in Zukunft überschritten werden, wird die SVP dies nicht einfach so hinnehmen, sondern sich in diesem Rat wieder zu Wort melden, um dieses Geschäft resp. den Kredit erneut zu diskutieren.“

#### **Abstimmung**

Die Kreditbewilligung für die Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017 wird mit 31 zu 0 Stimmen genehmigt.

#### **Beschluss**

1. Der Einführung der Bildungslandschaft Dübendorf per 1. Januar 2017 in der Form des vorliegenden Gesamtpaketes, bestehend aus den vier Modulen Information, Vernetzung, Elternbildung und Frühförderung, wird zugestimmt.



2. Der benötigte jährlich wiederkehrende Kredit von Fr. 220'000.00 wird bewilligt und zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.
3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug.

Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Pelican  
Gemeinderatssekretärin